



Verband der  
Schwesternschaften  
vom DRK e.V.



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

## Neue (Aus-)Bildung in der Pflege

Das Berufslaufbahnkonzept für Pflegeberufe des  
Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V.

Executive Summary/Kurzfassung

### **Veränderung der fachlichen Anforderungen erfordert Anpassung der Bildung**

In modernen Gesundheitseinrichtungen ist die pflegerische Versorgung nicht allein auf pflegerische Maßnahmen konzentriert, sondern es besteht in zunehmendem Maße eine gezielte Verbindung von Pflege, Prävention, Kuration und Rehabilitation. Pflegekräfte werden daher verstärkt klinische, edukative und versorgungssteuernde Funktionen auf Basis evidenzbasierten Wissens übernehmen. Gleichzeitig wird sich die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen intensivieren.

### **Ausbildung hoch qualifizierten Personals und aktive Nachwuchsförderung**

Als Antwort auf die skizzierte Entwicklung und als Maßnahme zur aktiven Nachwuchsförderung in der professionellen Pflege hat der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. ein modular aufgebautes Berufslaufbahnkonzept erarbeitet. Im Kern ebnet dieses Berufslaufbahnkonzept jungen Menschen mit ganz unterschiedlichen Bildungsabschlüssen den Weg in den Pflegeberuf, leistet einen quantitativen Beitrag zur Nachwuchsförderung in den Pflegeberufen und trägt zur bedarfsgerechten Steigerung der Qualität in der pflegerischen Versorgung selbst bei. Deutlich wird in dem Berufslaufbahnkonzept eine gezielte Ausdifferenzierung der Tätigkeits- und Kompetenzprofile. Diese Ausdifferenzierung entspricht den Anforderungen in modernen Gesundheitseinrichtungen. Nur so können die Versorgung des Gesundheitswesens mit entsprechend qualifiziertem Personal und ein optimaler Karriereverlauf in den Pflegeberufen realisiert werden.

## **Ein Konzept, drei Prinzipien**

Das modular aufgebaute Berufslaufbahnkonzept des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. basiert auf drei Prinzipien:

### *1. Prinzip der generalistischen Ausbildung:*

Durch die wachsende Komplexität der Pflegesituationen werden Kompetenzen aller Pflegesparten gleichermaßen benötigt. Aus Sicht des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. hat eine fundierte Pflegeausbildung alle Altersgruppen von Patienten im theoretischen Unterricht gleichermaßen zu berücksichtigen.

### *2. Prinzip der gestuften Kompetenzniveaus:*

Die Weiterentwicklung der pflegerischen Handlungsfelder führt zu einer gewünschten Ausdifferenzierung von Einsatzmöglichkeiten und damit zu einer Ausdifferenzierung der Kompetenzniveaus professioneller Pflegekräfte. In modernen Gesundheitseinrichtungen werden künftig Pflegekräfte mit ganz unterschiedlichen Kompetenzniveaus arbeitsteilig zusammenarbeiten. Das ist nicht nur unter ökonomischen Gesichtspunkten wünschenswert, es wird auch zu einer Steigerung der Patientenorientierung und Pflegequalität führen.

### *3. Prinzip der horizontalen und vertikalen Durchlässigkeit:*

Ein zukunftsfähiges Bildungskonzept für die Pflege muss sowohl die Anpassungsweiterbildung (Fortbildung) als auch Wege der Aufstiegsweiterbildung, in die höhere Qualifikation bieten. Dabei ist auf eine vertikale und horizontale Durchlässigkeit der Bildungswege zu achten und eine strukturelle Verknüpfung der Berufsausbildung mit der Hochschulbildung zu gewährleisten.

## **Beibehaltung der generalistischen Ausbildung an Berufsfachschulen für Pflege**

Die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft ist an Krankenpflegeschulen bzw. an den Altenpflegeschulen durchzuführen, die zu Berufsfachschulen für Pflege weiterentwickelt werden. Die Ausbildung an den Berufsfachschulen für Pflege, als Nahtstelle zwischen schulischer und beruflicher Ausbildung, hat sich klar bewährt. Durch die enge Verbindung zwischen Schule und Ausbildungsstätte und die so gewährleistete ständige Praxisverbundenheit wird eine hohe Verzahnung zwischen Theorie und Praxis bewirkt, die vor allem vor dem Hintergrund der fortwährenden pflegewissen-

schaftlichen, medizinischen und technischen Innovationen dringend erforderlich ist. Nur durch die institutionelle und räumliche Nähe zwischen Pflegeschule und praktischer Ausbildungsstätte sind eine praxisnahe Gestaltung des Unterrichts, ein effizienter Informationsfluss und damit ein Fachwissen auf dem aktuellen Stand zu gewährleisten. Dies ist ein aktiver Beitrag für eine optimale Patientenversorgung. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Bedeutung einer bundesweiten Vergleichbarkeit der Pflegeausbildung hinzuweisen, auf die in jeder Kompetenzstufe Wert zu legen ist. Eine Eingliederung der Ausbildung in das Schulsystem der Länder hätte länderspezifisch unterschiedliche Ausbildungsregelungen zur Folge.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass die bereits etablierten und auf hohem Niveau arbeitenden Schulen für Pflegeberufe ihren Betrieb einstellen müssten. In Deutschland sind dies insgesamt 1102 Schulen (Krankenpflege- und Altenpflegeschulen). Das Deutsche Rote Kreuz selbst verantwortet an 104 Pflegeschulen die Ausbildung, d. h. rund 10 % der Ausbildung in Pflegeberufen wird durch DRK-Einrichtungen erbracht.

### **Qualifikationsrahmen und Kompetenzprofile**

Grundlage für die Festlegung von Kompetenzprofilen im Berufslaufbahnkonzept des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. bildet der Deutsche Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (DQR). Dies ist vor allem vor dem Hintergrund einer Bildungs- bzw. Berufsplanung von Vorteil. Im DQR wird sichtbar, was auf dem nächst höheren Kompetenzniveau an Kompetenzen, Wissen und Fertigkeiten verlangt wird. Die konsequente Anwendung eines DQR kann dazu führen, dass Fähigkeiten, die in der Berufspraxis gewonnen werden, eine höhere Einstufung in den DQR rechtfertigen, als die alleinige Betrachtung der vorhandenen formellen Bildungsabschlüsse. Darüber hinaus kann dadurch erreicht werden, dass auch bei der beruflichen Ausbildung verstärkt kompetenzorientierte Lernziele formuliert werden können. Der noch in Diskussion stehende DQR für Gesundheit muss auch unter dem Fokus der Gesundheitsberufe baldmöglichst festgelegt und veröffentlicht werden.

## **Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten**

### **Pflegehelfer/Pflegeassistent – Pflegefachkraft – Akademische Pflegefachkraft**

Es ist sicher zu stellen, dass jede Kompetenzstufe im Sinne eines Berufslaufbahnkonzeptes je nach Bildungsvoraussetzung unterschiedliche Wege in den Pflegeberuf eröffnet. Die Entwicklungsmöglichkeiten, die im DQR abzubilden sind, können sich grob an folgenden Stufungen orientieren, eine entsprechende Ausdifferenzierung ist vorzunehmen: zur Vorbereitung auf den Pflegeberuf und als Orientierungsphase der Betreuungsassistent oder Helfer in der Pflege; nach 9 Jahren Schulbildung eine generalistische Ausbildung an Pflegeschulen mit erfolgreichem Abschluss Pflegehelferin/Pflegeassistentin, wobei bundeseinheitlich die Ausbildungszeit von einem Jahr als verbindlich zu erklären ist; nach 10 Jahren allgemeiner Schulbildung mit erfolgreichem Abschluss die generalistische Ausbildung von drei Jahren an einer Pflegeschule zur Fachkraft in der Pflege, wobei dies infolge gleichzustellen ist mit dem Erhalt der Fachhochschulreife; nach erfolgreicher Fachhochschulreife, die Aufnahme eines Bachelor-Studiengangs zur Etablierung der Akademischen Pflegefachkraft, wobei hier sowohl grundständige als auch konsekutive Studiengänge vorzusehen sind.

## **Forderungen an die Politik**

Das vom Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. entwickelte modular aufgebaute Berufslaufbahnkonzept stellt die Versorgung des Gesundheitswesens mit entsprechend qualifiziertem Personal sicher und eröffnet Menschen ganz unterschiedlicher Bildungsabschlüsse den Weg in differenzierte Pflegeberufe mit entsprechenden Kompetenzprofilen. Darüber hinaus ist das Berufslaufbahnkonzept bei konsequenter Umsetzung ein Garant für einen optimalen Karriereverlauf in den Pflegeberufen.

Die Politik ist gefordert, für die Umsetzung die entsprechenden Schritte einzuleiten:

- Etablierung eines bundeseinheitlichen Berufsgesetzes für Pflegeberufe, das Aufgaben und Kompetenzen des Pflegeberufes klar definiert und eine patientenorientierte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gesundheitsberufe auf Augenhöhe ermöglicht.

- Durchführung einer Ausbildungsreform, die sich an den Anforderungen moderner Gesundheitseinrichtungen, dem zu etablierenden bundeseinheitlichen Berufsgesetz und am Lissabon-Prozess der EU orientiert und ein System der zielgerichteten modularisierten Berufsausbildung etabliert. Dabei ist das Prinzip des lebenslangen Lernens zu folgen und die horizontale und vertikale Durchlässigkeit zu fördern. Die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft ist an den Krankenpflegeschulen bzw. an den Altenpflegeschulen durchzuführen, die enge Verzahnung zur Ausbildungsstätte ist dringend beizubehalten.
- Bundesweite Vereinheitlichung der Bildungsabschlüsse um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten und Etablierung des Deutschen Qualifikationsrahmens für Pflegeberufe, der in seiner Ausdifferenzierung die wesentlichen Kompetenzstufen Betreuungsassistent – Pflegehelfer/Pflegeassistent – Pflegefachkraft – Akademische Pflegefachkraft in der professionellen Pflege widerspiegelt.